

REGIERUNGSRÄTIN CHRISTINE HÄSLER, BILDUNGS- UND KULTURDIREKTORIN DES KANTONS BERN

# «Ich bin froh, dass man ein Kind heute ernst nimmt»



Christine Häslér: «Ich hoffe auf einen guten Effekt.»

**Bildungs- und Kulturdirektorin Christine Häslér outet sich als frühe Leseratte, zählt Mathematik und Buchhaltung nicht zu ihren Stärken in der Schule und windet den Lehrpersonen nach dem Lockdown ein besonderes Kränzchen.**

Wie ist es allgemein um die Bildung der Berner Schülerinnen und Schüler bestellt und wie präsentiert sich die Situation nach dem Homeschooling der letzten Monate?

Im Grundsatz sind wir im Kanton Bern im Vergleich zu anderen Kantonen sehr gut unterwegs. In der

2223

KINDERGARTEN-KINDER  
IN DER STADT BERN

Schweiz haben durchschnittlich 91 Prozent der jungen Menschen erfolgreich einen Abschluss auf Sekundarstufe II absolviert, verfügen also über eine Matura oder Berufslehre. Im Kanton Bern können wir einen Wert von 95 Prozent verzeichnen, das freut uns natürlich. Die letzten

6342

STADTBERNER KINDER  
IN DER PRIMARSTUFE

Wochen waren herausfordernd, Schulleitungen und Lehrpersonen leisteten eine Mammutarbeit, aber auch die Familien und Kinder. Es ist noch verfrüht, ein abschliessendes Fazit zu ziehen. Die Voraussetzungen waren halt unterschiedlich. Es gab Kinder, die es genossen, nach ihrem Tempo arbeiten zu können. Es gab aber beispielsweise auch Eltern, die den Zeitaufwand zur Hilfe nicht aufbringen konnten. Die Corona-Krise zeigt, dass die Digitalisierung hilft, ergänzt, aber den Präsenzunterricht nicht ersetzt.

**Die Digitalisierung hat durch den Heimunterricht einen enormen Aufschwung erlebt, aber der Mensch lernt letztlich durch den Menschen. Wie ist Ihre Beurteilung?**

Ich bin froh darüber, dass wir uns dieses Themas nun intensiv angenommen haben, dass sich die Lehrpersonen im Bereich neue Medien schon vorher permanent weiterbilden konnten und die Schulen mit Hilfe der Gemeinden die entsprechende Ausrüstung erhielten. Wir stellen fest, dass die Schülerinnen und Schüler, je älter sie sind, besser und selbstständiger mit diesen Medien umgehen können. Bei den Kleineren ist Präsenzunterricht aber noch sehr wegweisend. Die Lehr-

kraft kann nur im direkten Kontakt spüren, wo ein Kind Unterstützung benötigt, das kann sie im Fernunterricht nur beschränkt.

**Man hört immer wieder, im Kanton Bern bestehe Nachholbedarf in mathematischen Fächern. Warum gerade Mathematik?**

Bei der Überprüfung der Grundkompetenzen haben wir dieses Manko erwartet. Die im Kanton Bern getesteten Schülerinnen und Schüler hatten weniger Mathematikunterricht als die Testschüler in anderen Kantonen. Mit der Harmonisierung der Unterrichtsinhalte nach Lehrplan 21 wird dieses Defizit aber ausgeglichen und die Lektionenzahl erhöht. Wir sind froh, dass wir uns an die anderen Kantone angleichen konnten. Das Thema begleitet uns aber immer wieder. Oft hören wir von Lehrbetrieben, dass die Lernenden weniger gut rechnen könnten. So hat nun die Volksschule zusammen mit dem Mit-

2871

STADTBERNER KINDER  
IN DER SEKUNARSTUFE I

telschul- und Berufsbildungsamt das sogenannte Kompetenzraster erarbeitet. Damit kann zum Beispiel eine Acht- oder Neuntklässlerin ihren Wunschberuf eingeben, dann erhält sie mit diesem Raster gezielte Fragen, um zu messen, wo sie mit ihren mathematischen oder sprachlichen Fähigkeiten steht. Dort, wo dann noch Defizite bestehen, kann die Schülerin im Fach Allgemeine Vertiefung und Erweiterung ihre Kompetenzen stärken. Ich hoffe in ein paar Jahren auf einen guten Effekt!

**Ist die Ausbildung an Berner Schulen heute besser als noch vor 40 Jahren?** Sie ist bestimmt anders. Man hat

## KV mit einem Plus – 2021 bei der KPT

PUBLIREPORTAGE



**Der Bedarf an qualifiziertem Personal im Krankenversicherungswesen bleibt trotz Digitalisierung hoch. Deshalb investieren führende Krankenkassen in die Berufsbildung. In Bern engagiert sich die KPT mit Lehrstellen im kaufmännischen Bereich – Profile B/E/M.**

**Die dynamische Krankenkasse**

Sie ist eine der traditionsreichsten Krankenversicherungen und mit fast einer halben Million Versicherten auch eine der führenden. Den Erfolg verdankt KPT ihrer Innovationsfreude und 600 motivierten Mitarbeitenden. Um den hohen Know-how-Level zu sichern, engagiert sich die KPT in der Nachwuchsförderung: Pro Lehrjahr

werden am modernen Hauptsitz im Wankdorf vier junge Menschen zu «Kaufrau/Kaufmann Profil B/E/M» mit Ausrichtung «santésuisse» ausgebildet. Die Lernenden durchlaufen sechs verschiedene Abteilungen, wobei sie individuell unterstützt und aufs Berufsleben vorbereitet werden.

**Ausschreibung 2021 läuft**

KPT sucht per August 2021 kommunikative, natürliche und aufgeweckte junge Persönlichkeiten mit sehr guten schulischen Leistungen auf Sekundar- oder Realschulstufe. Interessierte Jugendliche können sich jetzt unter [kpt.ch](http://kpt.ch) bewerben.

Lahor Jakrlin / Foto: zvg



**KPT: die Krankenkasse mit dem plus.** Thomas Reber, Verantwortlicher Berufsbildung, freut sich auf Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto, Schulzeugnissen und aktuellem Multicheck.

Postfach, 3001 Bern,  
Tel. 058 310 98 63  
[thomas.reber@kpt.ch](mailto:thomas.reber@kpt.ch) | [kpt.ch](http://kpt.ch)

**kpt:** die krankenkasse  
mit dem plus